

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 51

Artikel: Kommt jetzt Superloge?
Autor: Brack, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kommt jetzt Superloge?

Nach Superkind bereitet sich nun die zweite St.Galler Band darauf vor, in Deutschland musikalisch Fuss zu fassen.

Nach ihrem letzten Tonträger «Demo flight '98», und dem grossartigen Konzert in der Grabenhalle waren Loge am 8./9. Mai in Deutschland eingeladen, um mit Managements und Vertrieben zu verhandeln. Saiten sprach mit Andrea, dem Sänger und Christian, dem Gitarristen über die Zukunft, ihre Musik und ihre Erwartungen.

von Christoph Brack

Saiten: Nach zehnjährigem Bestehen von Loge sind durch «demo-flight '98» diverse Leute auf euch aufmerksam geworden. War das einfach nur Glück, oder die logische Folge von 10 Jahren harter Arbeit?

Andrea: Für mich hat das ganze nichts mehr mit Glück zu tun, denn nach so langer Zeit kann ich nur sagen Ausdauer, Disziplin und Leidenschaft haben uns selber diese Türe aufstossen lassen. Wir waren in der glücklichen Lage, dass es bei uns stetig aufwärts ging. Jeden kleinen Erfolg haben wir als vollwertig angesehen und uns darüber gefreut. Das hat uns die Kraft gegeben, so lange durchzuhalten.

Christian: Natürlich hat es auch ein wenig mit Glück zu tun, es ist aber sehr wichtig, den Glauben an sich selber nicht zu verlieren. Es gibt viele Bands, die sich nach drei, vier Jahren wieder auflösen, weil sich der erwartete Erfolg nicht einstellt.

Wenn man euch mit anderen Bands vergleicht, die nach drei oder vier Jahren international erfolgreich sind, ist das doch eine verhältnismässig lange Zeit.

Andrea: Man muss sich bewusst sein, dass die Informationen der Plattenfirmen auch nicht immer der Wahrheit entsprechen. Wir hatten es aber auch nie eilig. Der grösste Druck kam nie von uns selber, sondern von ausserhalb. Immer wieder wurden wir gefragt, was mit uns los ist, ob es Loge noch gibt, man höre schon seit langem nichts mehr von uns. Wir haben uns immer genug Zeit gelassen, um gute Songs zu schreiben, gute Tonträger aufzunehmen.

Hat es in all den Jahren nie Momente gegeben, in denen ihr an euch gezweifelt habt?

Andrea: Wenn wir jedes Jahr gezählt hätten und immer wieder gedacht hätten: Wir haben es immer noch nicht geschafft, würde diese Band schon lange nicht mehr existieren. In letzter Zeit haben wir uns trotzdem oft damit auseinandergesetzt, was geschieht, wenn wir kein Management finden. Es wäre gut möglich gewesen, dass wir uns alle anderen Projekten zugewandt hätten. Wir haben mit der CD «Demo flight» alles auf eine Karte gesetzt. 200 CD's wurden an ausgewählte Adressen verschickt. Davon gingen etwa 70 an Veranstalter in der Schweiz, der Rest an Labels, Managements, Verlage, Produzenten, vor allem in der Schweiz und Deutschland. Wir hatten auch ein paar wenige Adressen von England und Amerika.

Es war so etwas wie ein Spiel, weil wir uns nur an Produzenten wendeten, die sich in der Musikbranche schon einen Namen gemacht haben. Wir hatten auch das Gefühl, dass man sich wegen unserer Musik mit uns in Kontakt gesetzt hat.

Christian: Aus Irland haben wir einen ziemlich coolen Fax vom ehemaligen U2-Produzenten Paul Barret bekommen, in dem er zu jedem unserer Songs ein paar Bemerkungen und Vorschläge gemacht hat.

Andrea: Musikalisch ist das eines der grössten Komplimente, die wir bis jetzt erhalten haben. Nicht das ich Komplimente von Freunden oder Konzertbesuchern geringer einschätze, aber Anregungen von Leuten die zu unseren musikalischen Vorbildern gehören, das ist doch die grösste Bestätigung, die man kriegen kann.



Sind von Veranstaltern irgendwelche Antworten gekommen?

Andrea: Mit Konzerten ist es so eine Sache. Klar macht es immer Spass, Konzerte zu geben, aber es ist schwierig, ohne aktuelles Album aufzutreten. Wir haben Prioritäten gesetzt, und die liegen ganz klar in der Suche eines Managements und in der Produktion eines neuen Tonträgers. Wenn das einmal geschafft ist, sollte eine Tournee kein Problem mehr sein.

Mich interessiert einfach, wie die Haltung der Veranstalter allgemein ist.

Andrea: Ich denke, im Moment sieht es so aus: Wenn ein Veranstalter nicht von der Stadt oder vom Kanton unterstützt wird, ist das Interesse an einer «unbekannten» Band ziemlich gering. Er trägt einfach ein zu hohes Risiko.

Christian: Das Ziel wäre, mit einer bekannten Band ein paar Konzerte als Vorband bestreiten. Das ist nur möglich, wenn man auch ein neues, gut produziertes Album vorzuweisen hat.

Andrea: Die Plattenfirma hat ja auch nur Interesse an einer Vorband, wenn sie danach CD's absetzen kann. Der Hauptact dient ja auch als Zugpferd, um Publikum anzulocken.

Christian: Im Moment haben wir ja auch noch keinen Plattenvertrag. Beim Verlag und dem Management sind wir uns schon ziemlich sicher. Jetzt geht es noch darum, eine Plattenfirma davon zu überzeugen, dass wir gute Musik machen, gute Songs schreiben, aber das ist ja auch im Interesse des Managements bzw. des Verlages.

Andrea: Mit Unterstützung der richtigen Leute, die die nötigen Kontakte haben, wird das Ganze etwas einfacher für uns werden – hoffentlich, denn die Musikbranche ist ein grosser Kuchen. Wir sind unserem Ziel noch nie so nahe gewesen. Wir haben jetzt einen Fuss in die Tür gekriegt. Jetzt gilt es noch zu entscheiden, auf welchen Stuhl wir uns setzen. Natürlich kommt eine Menge Arbeit auf uns zu, und finanziell müssen wir ganz klar einige Abstriche machen, aber es ist das beste, das uns passieren konnte. Wenn wir uns einige Zeit nur auf unsere Musik konzentrieren können, auch wenn wir daneben trotzdem arbeiten müssen, um uns über Wasser zu halten, ist das sicher eine grossartige Erfahrung. Für mich und Hansi ist es ein optimaler Zeitpunkt. Wir sind dabei, unsere Ausbildung zu beenden. Für Chris ist es ein grösseres Problem, da er erst vor kurzem einen neuen Job als Programmierer angenommen hat.

Im Moment sind wenig vergleichbare Musikgruppen erfolgreich. Wie hoch rechnet ihr eure Chancen aus, von der Musik zu leben?

Christian: Derzeit ist fast niemand in der Musikbranche bereit, Risiken einzugehen. Ich denke aber, das sich das Publikum nicht mehr allzulange verarschen lässt, dass die Leute keine Lust mehr auf die ganzen Coverversionen haben, die auf den Markt geworfen werden.

Andrea: Ich habe noch nie so fest an Loge geglaubt wie in diesem Augenblick. Wenn ich jetzt nicht zuversichtlich wäre, sollten wir uns sowieso am besten gleich trennen.

Christian: Wir haben uns bis jetzt Zeit gelassen und werden uns

nicht in irgendetwas reinsteigern. Obwohl alles im Moment recht schnell geht, sind wir uns bewusst, dass, falls sich der Erfolg einstellt, wir nach zwei Jahren vielleicht wieder weg vom Fenster sind.

Bei der CD haben diverse Musiker beim Programming mitgearbeitet. Werden diese Leute auch später noch mit euch zusammenarbeiten?

Andrea: Sicherlich versuchen wir viele Leute, die uns diesen Erfolg ermöglicht haben, Leute die etwas auf dem Kasten haben, weiterhin in unsere Arbeit miteinzubeziehen. Musikalisch wollen wir auch so wenig wie möglich fremden Leuten überlassen, die wir musikalisch nicht kennen! Man muss aufpassen, dass man an keinen Möchtegernproduzenten gerät, der einem den Sound vermiest. Kritiker zerreißen die Platte, die eigentlich gar nicht deine Musik enthält, und man ist weg vom Fenster. Natürlich haben auch wir, wie jede junge Band, unsere Wunschproduzenten, mit denen wir gerne zusammenarbeiten würden.

Christian: Es ist jedoch im Sinne des Managements, dass wir unseren eigenen Stil behalten, dass nur Leute dazugerufen werden, die die Soundqualität aufbessern, damit das Endprodukt «geil» tönt.

Andrea: Die ganzen Leute sind ja auch auf uns aufmerksam geworden, weil wir selber Songs schreiben und selber texten. Schlussendlich klingen die Songs dann auch authentischer, sind uns auf den Leib geschrieben.

Christian: Es stellt sich dann auch nicht die Frage, was wir die nächsten zwei Jahre für Musik spielen, wenn wir alles selber schreiben und nicht wie viele Bands im Moment, einen alten Hit covern, nur um in die Charts zu kommen.

Andrea: Wir wollen ja auch Platten verkaufen, wir möchten kommerziell erfolgreich sein, trotzdem qualitativ hochstehende Musik machen, die nicht nur eine Sparte von Hörern anspricht. Für mich ist das einfach guter Pop, Post Pop!

Post-Pop? Was genau versteht ihr darunter?

Andrea: Wir versuchen die Unmengen von Einflüssen, denen wir tagtäglich ausgesetzt sind – sei es nun durchs Fernsehen, Radio usw. – in unsere Musik zu integrieren. Um es anders auszudrücken: Es kann ein härteres, gitarrenlastiges Stück neben einer poppigen Ballade auf einem Album sein, ohne dass das eine an Gültigkeit verliert. Das eine ist nicht weniger wert als das andere. Musik sollte ein Spiegel unserer Zeit sein. Wenn dann jemand behauptet, unsere Musik sei oberflächlich, finde ich das völlig in Ordnung, denn unsere Zeit hat auch eine gewisse Oberflächlichkeit, auch das kann ein Aspekt der Musik sein.

Christian: Post-Pop bedeutet für mich auch, ganz neue Einflüsse in unserer Musik zu integrieren und sich die heutigen technischen Hilfsmittel wie Sampler, Computer zunutze zu machen. Die Songstrukturen sind ja eigentlich schon alt. Seit den Beatles hat sich da nicht viel geändert. Es geht uns darum, neue Einflüsse in der Musik, in der wir leben, zu verarbeiten, z.B. aktuelle Dance-Beats in unsere Musik einfließen zu lassen, aber das hat Loge schon immer gemacht. ■



VIDECOM AG für Audio
und Video-Kommunikation
Bionstrasse 3
CH-9015 St.Gallen
Telefon 071 311 59 59
Telefax 071 311 60 80

„Bild- und Klangwelten“



Unsere Bilder und Klänge sind anders. Denn nur so entstehen interessante Welten, die in den Bauch gehen. Und dennoch zum Denken anregen.

So kommt der Erfolg für unsere Auftraggeber. Zum Beispiel das Schweizer Fernsehen.

Die erfolgreichste Sendung seit es Schweizer Fernsehen gibt ist „Fascht e Familie“. Und die zweite Sitcom aus unserem TV-Studio: „ManneZimmer“ - schon gesehen?

Apropos: Sehen Sie sich doch auch unsere Imagevideos an, unsere Produktvideos. Anruf, Fax, E-Mail genügt.

info@videcom.ch

www.videcom.ch

